



Mit großer Sorgfalt zu behandeln:
Schluckstörungen im Alter

Süchteln. Es hört sich ganz harmlos an: Schluckstörungen. „Aber unbehandelt können sie schwere gesundheitliche Störungen hervorrufen, wie beispielsweise eine Lungenentzündung“, weiß Claudia Varriale. Sie ist als Logopädin in der Klinik für Geriatrie des St. Irmgardis-Krankenhauses Süchteln tätig. Dort werden ältere Menschen, die unter anderem an neurologischen Erkrankungen wie Morbus Parkinson, Schlaganfall oder Multipler Sklerose leiden, behandelt.

„Schluckstörungen treten oft bei Erkrankungen auf, bei denen die Muskulatur in Mitleidenschaft gezogen wird. Sie beeinträchtigen die Lebensqualität der Menschen enorm. Deshalb behandeln wir sie mit unserer Logopädie-Spezialistin besonders sorgfältig“, erläutert Hanns-Peter Klasen, Chefarzt der Süchtelner Geriatrie.

Verschiedene Ursachen

Die Schluckstörungen können so weit gehen, dass der Patient überhaupt nicht mehr essen kann. Die Funktion „Schlucken“ funktioniert nicht mehr. Das übt Claudia Varriale mit den Patienten wieder.

„Ein weiteres Problem ist, wenn die Empfindung im Mund gestört ist. Dann spürt der Patient das Essen im Mund nicht. Es läuft unbemerkt den Hals hinunter und der Kranke verschluckt sich“, berichtet sie. Bei Störungen im Hals hebt sich der Kehlkopf, aber die Speiseröhre öffnet sich nicht. „Eine Schluckstörung kann verschiedene Ursachen haben, das muss als erstes untersucht werden“, so die Logopädin.

Sie startet mit individuellen Übungen, damit der Patient wieder schlucken lernt. So übt sie bei Parkinson-Patienten auch die Motorik. Sie müssen lernen, die Gabel oder den Löffel wieder in den Mund zu führen. Dazu nutzt sie spezielles Besteck, damit das Essen trotz Muskelproblemen selbst auf die Gabel gehoben werden kann. Zudem setzt sie auf Trinkbecher anstelle von Gläsern und vieles andere mehr.

Von Tumor- bis Covid-Patienten

In der Klinik für Geriatrie behandelt Claudia Varriale auch Patienten mit Tumorerkrankungen im Mund-, Rachen- und Kehlkopfbereich. Aber auch Patienten, deren Kehlkopf oder Stimmbänder durch Langzeitbeatmung nach

Seite 1 von 4



einer Covid-Erkrankung oder beispielsweise nach einer komplizierten Operation beeinträchtigt sind. Auch Demenz-Kranke gehören zu ihren Schützlingen.

Individuelle Übungen und Geduld

Im Regelfall bleiben die Menschen etwa 17 Tage in der Klinik. Aber auch danach behandelt die Logopädin sie, wenn gewünscht, in ihrer eigenen Praxis ambulant weiter. „Bei Schluckstörungen müssen alle Geduld haben – der Patient, aber auch seine Angehörigen. Ich gebe Kost-Empfehlungen und zeige auch Übungen, die zu Hause weitergemacht werden können“, macht Claudia Varriale klar, dass ihre Betreuung und das Training nicht mit der Entlassung aus dem St. Irmgardis-Krankenhaus endet.

Hanns-Peter Klasen bekommt viel Lob für den Einsatz der Logopädin. „Für Patienten ist es eine ungeheure Erleichterung, wieder selbst schlucken und eigenverantwortlich essen zu können“, erzählt er. „Wir wollen ja mit der Behandlung in unserer Klinik für Geriatrie den älteren Menschen größtmögliche Selbstständigkeit nach ihrer Krankheit zurückgeben, damit sie eine verbesserte Lebensqualität bekommen.“

Vorschlag zur Bildunterschrift:

Chefarzt Hanns-Peter Klasen und Logopädin Claudia Varriale mit einem Fieber-Endoskop, das unter anderem bei Schluckstörungen im Alter eingesetzt wird. Foto: St. Irmgardis-Krankenhaus Süchteln

9. Februar 2023

Kontakt:

Sigrid Baum
Pressesprecherin
St. Irmgardis-Krankenhaus Süchteln
Baum-Kommunikation, Gelderner Straße 67 - 69,
47661 Issum
Tel. 02835 / 440124,
E-Mail: sigrid.baum@baum-kommunikation.de
www.st-irmgardis.de

Über das St. Irmgardis-Krankenhaus:

Von 1871 bis 2008 betrieb die Katholische Kirchengemeinde St. Clemens Süchteln das St. Irmgardis-Krankenhaus als Trägerin. Zum 1. Januar 2009 übernahm die St. Franziskus-Stiftung Münster mit 51 Prozent die Mehrheit an der neu gegründeten St. Irmgardis-Krankenhaus Süchteln GmbH. 49 Prozent hält das benachbarte Allgemeine Krankenhaus Viersen (AKH). Das St.



Irmgardis-Krankenhaus ist seit 150 Jahren fester Bestandteil der medizinischen Versorgung im Kreis Viersen.

Bürgerschaftliches Engagement, gepaart mit der Spendenbereitschaft breiter Bevölkerungskreise, legten damals den Grundstein für das Haus. Geprägt durch Ordensfrauen, die 1972 das Haus wegen Nachwuchsmangels verließen, arbeiten engagierte Mediziner und geschultes Personal auch heute noch nach christlichen Idealen zum Wohle der anvertrauten Patienten.

1900 hatte das Haus etwa 50 Krankenbetten. Es wurde in den folgenden Jahrzehnten erweitert und modernisiert, um die ständig wachsende Zahl von Patienten zu betreuen. Nach dem Bau des St. Antonius-Hauses 1930/1931 wurde in den Jahren 1961 bis 1963 ein Neubau mit modernen Krankenzimmern, Diagnose-, Therapie- und Versorgungsräumen sowie einer Schule für Krankenpflege errichtet. Heute, nach Neubau eines Bettenhauses, verfügt das St. Irmgardis-Krankenhaus Süchteln über 160 Krankenbetten - einschließlich sechs interdisziplinärer Intensiv-Pflegebetten. 360 Mitarbeiter sind hier im Einsatz.

Zum St. Irmgardis-Krankenhaus gehören fünf Klinken: Innere Medizin, Geriatrie, Chirurgie, Konservative Orthopädie und Schmerztherapie sowie Anästhesiologie und Intensivmedizin. Die Leitung der Klinik für Innere Medizin, Gastroenterologie und Onkologie liegt bei Chefarzt Dr. med. Ulrich Bauser.

Die Verantwortung für die Klinik für Geriatrie obliegt Chefarzt Hanns-Peter Klasen.

In der Chirurgie gibt es drei Bereiche mit den chirurgischen Schwerpunkten: Allgemein- und Viszeralchirurgie mit Chefarzt Dr. med. Christian Maciej, Unfallchirurgie und Orthopädie sowie Sportmedizin mit Chefarzt Dr. med. Kai Platte/Ärztlicher Direktor und Plastische-, Ästhetische- und Handchirurgie mit Chefarzt Dr. med. Tobias Köppe.

Die Leitung der Klinik für Konservative Orthopädie und Schmerztherapie liegt bei Chefarzt Dr. Dirk Mertens.

Die Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin wird geleitet von Chefarztin Dr. Jessica Görgens.

Weiter gehört eine ambulante kardiologische Rehabilitationsabteilung mit 20 Plätzen zum Portfolio.

Als Ausbildungsstätte werden 50 Plätze für staatlich anerkannte Pflegefachkräfte bereitgestellt, hierfür besteht für die theoretische Ausbildung eine Beteiligung an der Akademie für Gesundheits- und Pflegeberufe (AGP Viersen GmbH).

Zusätzlich wird eine Ausbildung zum Operations-Technischen- und auch zum Anästhesiologischen-Technischen-Assistenten angeboten.



Im Jahr 2022 wurden nahezu 6.000 Patienten stationär und rund 21.000 Patienten ambulant behandelt.